

# FRANKFURT UNIVERSITY NEWS

[www.frankfurt-university.de](http://www.frankfurt-university.de)

1/17

Editorial



## Regionale Entwicklung fördern

Innovative Ideen und die Gründung neuer Unternehmen sind unabdingbar für die Entwicklung einer Region. Als Zentrum anwendungsorientierter Forschung sind wir Vorreiter der Förderung von Unternehmensgründungen. Seit zehn Jahren veranstalten wir deshalb den Gründerempfang in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Frankfurt. Er ist eine von mehreren Initiativen der Hochschule, mit denen wir die Gründerszene Frankfurts und der Region fördern möchten. Neue Ideen sind aber nicht nur für unsere Region wichtig. Auch Europa als Ganzes braucht neue Ideen, um voran zu kommen. Die Europa-Vorlesungen des Center for Applied European Studies (CAES) „Think Europe – Europe thinks“ zeigen, dass Europa als Leitgedanke noch nicht vergessen ist. Ein voller Saal hörte am 25. Januar 2017 Prof. Dr. Ulrike Guérot zu, als sie ihre Vision eines zukünftigen Europas der starken Regionen vorstellte. Es ist wichtig für uns als demokratische und europäische Hochschule, solche Stimmen zu verstärken, um den nationalistischen Tendenzen in Europa entgegenzuwirken.



Prof. Dr. Frank E.P. Dievernich  
Präsident



Bilder: Veranstaltung: @ Annegret Schwane | Frankfurt UAS

Prof. Dr. Ulrike Guérot erklärte ihre Idee für eine Republik Europa.

## Ist eine Republik Europa nur eine Utopie?

### Prof. Dr. Ulrike Guérot sprach über eine neue Idee für Europa

Die erste Veranstaltung 2017 innerhalb der Reihe „Think Europe – Europe thinks“ des Center for Applied European Studies (CAES) begann mit einem Gedankenexperiment: Wie könnte eine Republik Europa aussehen und wie kann Europa diesen Status erreichen. Die Politikwissenschaftlerin und Publizistin Prof. Dr. Ulrike Guérot beschrieb in ihrem Vortrag „Europas Zukunft – Warum Europa eine Republik werden muss!“ an der Frankfurt University of Applied Sciences (Frankfurt UAS), wie die Utopie einer Republik Europa Wirklichkeit werden könnte. Die Gründerin und Direktorin des European Democracy Lab in Berlin führt die gegenwärtigen Probleme der Europäischen Union (EU) darauf zurück, dass die EU

eine Staatenunion sei und keine Bürgerunion. Für ein funktionierendes politisches System muss aber die Souveränität und Gleichheit aller Bürger garantiert sein. Dies ließe sich mit einer europäischen Republik der Regionen umsetzen: Statt der Staaten sollen ungefähr gleichgroße Regionen wie „das Rheinland“ oder „Katalonien“ im Mittelpunkt der europäischen Politik stehen. Guérot hält eine Republik Europa für umsetzbar und macht ihre Argumentation am Beispiel Jacques Delors und der Errichtung der Europäischen Währungsunion fest: Sobald sich ein System mit ganzem Willen einer Sache verpflichtet, dann kann auch eine Utopie umgesetzt werden. Die Gegenrede hielt Prof. Dr. Gerd Kehne,



Prof. Dr. Susanne Koch, Prof. Dr. Ulrich Schrader, Prof. Dr. Frank E.P. Dievernich, Prof. Dr.-Ing. Gerd Kehne, Prof. Dr. Ulrike Guérot, Prof. Dr. Kira Kastell, Prof. Dr. Dr. Michel Friedman (v. l. n. r.).



Bilder Veranstaltung: © Amnigret Schwamer | Frankfurt UAS

Professor für Geoinformation am Fachbereich Architektur, Bauingenieurwesen, Geomatik der Frankfurt UAS. Er verwies auf die Problematik, die Größe der Regionen festzulegen. Die Festlegung der Kriterien für die Bestimmung einer Region ist bestenfalls schwierig, wenn nicht unmöglich. Auch bezweifelte er die Annahme, dass die Bürger Europas Interesse hätten, an einer neuartigen europäischen Republik mitzuarbeiten. Eine Reform der bestehenden Strukturen könnte erfolgsversprechender sein, so Kehne.

Die Veranstaltung wurde vom Präsidenten der Frankfurt UAS, Prof. Dr. Frank E.P. Dievernich, eingeleitet. Er betonte, dass Europa an einem Scheideweg stehe: „In Frankreich, den Niederlanden, aber auch in Deutschland – und ich sage das mit Sorge – wird in diesem Jahr gewählt. Und danach werden wir tatsächlich klarer sehen, wo wir stehen werden.“ Es sei daher wichtig,

schon jetzt Argumente für die Verteidigung des europäischen Gedankens vorzubereiten. Auch Prof. Dr. Dr. Michel Friedman, Geschäftsführender Direktor des CAES, beschrieb in seinem Grußwort mit Sorge, dass Träume und Alpträume sehr nah beieinander lägen. Die „Erfindung Europa“ könnte sich im Jahr 2017 zu einem Albtraum entwickeln. Vor dem Hintergrund von Radikalisierungstendenzen und einer Sprache der Ausschließlichkeit innerhalb der EU stehe das CAES „für die Kooperation zwischen Menschen, Ländern und der Idee, dass Staaten, Nationen und Grenzen eine Erfindung von Menschen sind, und wenn das eine Erfindung ist, dann spricht doch nichts dagegen, dass man weiter erfindet, weiter und die Zukunft.“

Das CAES wird die Vortragsreihe „Think Europe – Europe thinks“ im Sommersemester 2017 fortsetzen.



Die Gegenrede hielt Prof. Dr. Gerd Kehne.



Prof. Dr. Frank E.P. Dievernich, Präsident der Frankfurt UAS; Stadtrat Markus Frank, Wirtschaftsdezernent; Oliver Schwebel, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung (v.l.n.r.).

Der Gründerempfang findet seit 2007 jedes Jahr vor der Aufschwung-Messe für Existenzgründer statt. In Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH lud die Frankfurt University of Applied Sciences (Frankfurt UAS) am 07. Feb-

## „Hier entstehen beinahe täglich Ideen für neue Produkte und Unternehmungen.“

**Jährlicher Gründerempfang bot Raum zum Austausch für Gründer und Innovatoren**

bruar 2017 Gründer/-innen und Innovatoren zum Austausch und Netzwerken an die Hochschule ein. Über 300 Gäste nahmen in diesem Jahr an der Veranstaltung teil und unterhielten sich über Erfolge, Herausforderungen des Gründens und den Ausbau der Frankfurter Gründerszene.

Die Stadt Frankfurt und die Frankfurt UAS arbeiten bei der Förderung von Gründungen eng zusammen und vergeben auch gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung den Frankfurter Gründerpreis an junge Unternehmen in Frankfurt. „Gründer, zumal erfolgreiche, sind das ‚Salz in der Suppe‘ für eine lebendige und wirtschaft-

lich starke Stadt wie Frankfurt“, erklärte Prof. Dr. Frank E.P. Dievernich, der Präsident der Frankfurt UAS, in seinem Grußwort. „Wir sind seit langer Zeit Mitglied im Gründungsberatungsnetzwerk der Stadt. An der Frankfurt UAS sind zwei Gründungsinstitute bzw. -initiativen angesiedelt, deren Mitglieder zu Existenzgründungen, Business Development und Entrepreneurship forschen und beraten. Diese Themen sind gerade an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften mit Praxisnähe und interdisziplinärem Austausch von großer Bedeutung. Hier entstehen beinahe täglich Ideen für neue Produkte und Unternehmungen.“

Bilder: © Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH